

Stahlwerker kämpfen um ihren Plan

VEB Walzwerk Finow: 5000 t Walzmaterial mehr

Als am Montag, dem 23. Januar, die Initiatoren des Stahlwettbewerbes zu einer mehrstündigen Aussprache mit dem Ersten Sekretär des ZK und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, im Hause des Zentralkomitees zusammenkamen, war unter den 34 hervorragenden Vertretern der metallurgischen Industrie auch ein Genosse aus dem VEB Walzwerk Finow. Auch die Kollegen unseres Betriebes hatten Anteil an dem Erfolg der Stahl- und Walzwerker. Wir hatten mit 5000 Tonnen Walzmaterial über den Plan dazu beigetragen, den Bonner Herren, die versucht hatten, unsere Wirtschaft in Schwierigkeiten zu bringen, die richtige Antwort zu geben.

5000 Tonnen Walzmaterial mehr zu produzieren, ist keine Kleinigkeit. Manche Schwierigkeiten mußten überwunden werden. Zum Teil waren sie technischer Art, aber vor allem mußte in den Köpfen manche alte Denkweise den neuen, vorwärtsweisenden Ideen Platz machen. In dem Maße, wie dies geschah, konnten auch die technischen Schwierigkeiten schneller gelöst werden. Aber die alte Denkweise weicht nicht von allein. Sie muß durch eine beharrliche Überzeugungsarbeit überwunden werden. Dabei entscheidet nicht die Lautstärke, sondern das bessere Argument. „Menschen überzeugen ist eine schwierige, aber eine schöne und dankbare Aufgabe“, sagte Genosse Walter Ulbricht in der Programmatischen Erklärung. „Sie erfordert viel Zeit und Mühe, viel Takt, Fingerspitzengefühl und menschliche Größe.“

In der Parteileitung gingen wir davon aus, daß die Leistungen der Werktätigen um so höher sind, je besser es die Parteiorganisation versteht, ihnen überzeugend darzulegen, wie ihre tägliche Arbeit dazu beiträgt, die DDR zu festigen, was für die Erhaltung des Friedens und die Verbesserung des eigenen Lebens von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Alles mit den Arbeitern beraten

Bevor der Wettbewerb begann, haben wir in zahlreichen Partei- und Gewerkschaftsversammlungen über diese Frage mit allen Genossen und Kollegen gesprochen. Doch allein mit diesen Versammlungen war es nicht möglich, alle Probleme zu klären. Das erforderte viel-

mehr, daß mit den Menschen ständig gesprochen und beraten wurde, daß ihnen geholfen wurde, Schwierigkeiten in der Produktion zu beheben, und nicht zuletzt, daß den persönlichen Sorgen große Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Persönliche Aussprachen, bedingt durch den Arbeitsprozeß, gab es täglich. Nicht immer beachteten unsere Genossen dabei, daß die Kollegen eine unterschiedliche Vergangenheit, Herkunft und Lebenserfahrung haben und daß folglich ihre Denkweise recht unterschiedlich ist. Hier offenbarte sich ein Mangel in der Arbeit der Parteileitung. Wir hatten es nicht genügend verstanden, die Genossen in den APO und Parteigruppen so anzuleiten, daß sie in den individuellen Aussprachen immer die richtige Antwort geben konnten. Die Parteileitung zog daraus die Schlußfolgerung, öfter mit den Parteigruppenorganisatoren und APO-Sekretären Aussprachen zu führen, dabei ihre Hinweise zu hören und ihnen die notwendigen Argumente für die Aussprachen zu geben.

AGL muß aktiver sein

Die Organisation des Wettbewerbes ist die ureigenste Angelegenheit der Gewerkschaft. Aber hier gab es einige Mängel. Auch die Genossen, die als AGL-Vorsitzende oder Vertrauensmänner der Gewerkschaft gewählt worden waren, leisteten nicht in jedem Falle die erforderliche Arbeit, um allen Kollegen den Zusammenhang zwischen der persönlichen Arbeit und den Aufgaben für die Gesellschaft zu erläutern. Besonders zeigte sich das an der Warmbandstraße. Die Kollegen, die an den Rollscheren arbeiteten, hatten ständig Schwierigkeiten, ihren Plan zu erfüllen. Zum Teil lag das daran, daß sie erst kurze Zeit an diesen Aggregaten arbeiteten und mit ihrer Handhabung nicht richtig zurechtkamen. Hinzu kam, daß bei geringeren Leistungen auch der Lohn dementsprechend ausfiel. Es gab bei diesen Kollegen eine gewisse Verärgerung, sie waren unzufrieden mit ihrer Arbeit, und bei einigen zeigte sich eine gewisse Unsicherheit. Eine solche Atmosphäre war nicht dazu angetan, die Arbeitsmoral und die Begeisterung für den Wettbewerb zu heben. Der Wettbewerb an der Warmbandstraße um mehr Walzmaterial konnte aber nur mit Erfolg ge-